

Zeitschrift:	Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber:	A. Vogel
Band:	14 (1957)
Heft:	11
 Artikel:	Seelisch bedingte Ursachen des Bettlässens und deren Bekämpfung
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-553501

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

eigenen Wege. Sie regeneriert und heilt auf wunderbare Art, wenn wir sie richtig unterstützen, ohne daß wir dadurch das Risiko schwerwiegender Folgeerscheinungen eingehen müssen. Zugegeben allerdings, es gibt Fälle, die ein rasches Eingreifen durch eine Operation notwendig erscheinen lassen, aber auch sie erfordern nichts desto weniger eine sorgfältige und gründliche Nachkur. Diese ist ganz besonders angebracht, wenn bei Frauen die bekannte große Operation durchgeführt worden ist, wenn also sowohl die Gebärmutter als auch die Eierstöcke herausgenommen worden sind. Kürzlich bestätigte mir eine Patientin in der Sprechstunde eine Beobachtung, die ich wiederholt gemacht habe. Drei bis vier Jahre nach der erwähnten großen Operation fand der Blutdruck bei ihr zu steigen an. Weil er immer mehr stieg, erhielt sie vom Arzt blutdrucksenkende Mittel. Da die Kranke leider keine natürlichen Anwendungen durchführte, trat plötzlich eine Apoplexie, also ein Schlaganfall ein. Die Folge war, daß die Frau kaum mehr sprechen und auch einige Glieder nicht mehr bewegen konnte. «Das hätte ich nicht erwartet», war die Aeußerung des erstaunten Arztes. Mir selbst sind solche Geschehnisse nicht unbekannt, da ich sie des öfters beobachtet habe.

Durch die große Operation wird das hormonale Gleichgewicht gestört, weshalb es unbedingt notwendig ist, ein gutes, homöopathisches Eierstockspräparat einzunehmen und zwar hat sich zu diesem Zwecke Ovasan D 3 vorzüglich bewährt. Als Folge der Operation können sich auch Gehirnkrämpfe einstellen, bei denen sich alles zusammenkrampft. Auch da hilft Ovasan D 3 erfolgreich. Machen sich Gefäßkrämpfe bemerkbar, indem sich beispielsweise die Finger zusammenkrampfen oder Krämpfe in den Füßen auftreten, sind auch diese Krampfzustände durch Einnahme von Ovasan D 3 zu beheben. Bei gesunkenem Kalkspiegel hilft zusätzlich noch Urticalcin, das bewährte, biologische Kalkpräparat. Wenn sich nach ungefähr 8 Tagen die Krämpfe erneut einstellen, dann hilft man sich wieder mit 1—2 Tabletten Ovasan D 3, worauf die Krämpfe abermals verschwinden.

Wenn man bedenkt, daß die große Operation eine Frau ihrer wesentlichen Frauenorgane beraubt, wodurch ihr die dementsprechenden weiblichen Funktionen weggenommen werden, dann kann man sich auch nicht über die Notwendigkeit einer entsprechenden Nachkur ohne weiteres hinwegtäuschen. Neben der erwähnten, einfachen Hormon-Therapie sollten auch noch regelmäßig Sitzbäder durchgeführt werden. Auch eine Naturreis- und Salatdiät wirkt sich günstig aus und sollte nicht umgangen werden, überhaupt ist die Einnahme von Naturkost von großer Bedeutung. Beachten wir diese Ratschläge, dann können wir damit auch die unangenehmen, teilweise oft recht schlimmen Folgeerscheinungen der Operation verhindern oder doch mindestens mildern. Selbst wenn die Operation noch so zuverlässig und gut ausgeführt worden ist, hat sie gleichwohl das natürliche Geschehen in keiner Weise berücksichtigt, denn mit der Operation ist, wie bereits erwähnt, nicht alles erledigt. Wenn der Chirurge einer Nachbehandlung keine Beachtung schenkt, weil er seine Arbeit mit der Operation beendet hat, so sollte doch wenigstens die Patientin unbedingt dafür Sorge tragen, denn für sie beginnt nun erst recht die Notwendigkeit einer sorgfältigen, naturgemäßen Nachpflege.

Da sich die monatliche Periode gewissermaßen wie ein Aderlaß auswirkt, der eine Blutdruckerhöhung nicht zuläßt, wenn nicht irgend eine Nierenkrankheit vorliegt, bekommen Frauen normalerweise keinen hohen Blutdruck. Fällt nun aber diese regelnde Periode durch den erwähnten Eingriff zu frühzeitig aus, dann muß der Körper auf eine andere natürliche Art unterstützt werden, um die notwendige Expansion zu erhalten. Dies ist auf einfache Art möglich, indem die Patientin von Zeit zu Zeit eine Blutegelanwendung durchführt. Anfangs wendet man die Kur jeden Monat an, später jedes Vierteljahr und zuletzt halbjährlich. Dies kann sich dann ge-

wissermaßen wie eine künstliche Periode auf den Körper auswirken. Auf diese Weise lassen sich Blutdruckerhöhungen und auch noch andere Störungen mit sehr gutem Erfolg beseitigen.

Wenn man auf solch einfache Art vorbeugend und heilend wirken kann, ist es bestimmt angebracht, Zeit und Mühe nicht zu scheuen, um unliebsame Schwierigkeiten und gefährliche Folgeerscheinungen geschickt und mit aller Entschlossenheit zu umgehen. Es nützt einer Kranken nichts, wenn sie sich von den Umständen niederrücken läßt, viel weiser ist es, wenn sie sich aufruft, damit sie durch die angewandten Ratschläge ihre Lage verbessert, so daß sie wieder leistungsfähig und froh werden kann.

Seelisch bedingte Ursachen des Bettlässens und deren Bekämpfung

Wenn regelmäßiges Bettlässen nicht auf Blasentropfen anspricht, weil keine Blasenmuskelschwäche vorhanden ist, ist das lästige Uebel einem seelischen Grunde zuzuschreiben. Oft ist Eifersucht die Ursache. Es kommt vor, daß Kinder zu nassen beginnen, wenn unerwartet ein Brüderchen oder Schwestern erscheint, dem die elterliche Aufmerksamkeit, die der Erstgeborene früher ganz alleine genießen konnte, nun in reichstem Masse zufließt, während für den von ihm verdrängten Erdenbürger nur noch wenig abfällt. So wenigstens erscheint es diesem. Wie kann er da die verlorene Aufmerksamkeit besser auf sich lenken als eben durch das gefürchtete Schreckmittel des Bettlässens. In der Tat, es hilft. Wenn das Bettchen naß ist, muß sich die vielgeliebte Mutter auch mit ihm beschäftigen. Mag sie schimpfen, das tut nichts zur Sache, wenn sie sich nur um ihn bemüht! So muß er sich doch nicht stets wie ein Großer fühlen, an dem man einfach achtlos vorübergeht. Wer kann die Regungen des kindlichen Fühlens durchschauen? Nicht jede Mutter sucht die Ursache am richtigen Ort. Erbost straft sie das Kind, ja, es bekommt sogar Schläge, aber alles hilft und nützt nichts. Mancher Mutter ist es schon so ergangen und es ist wirklich betrüblich für sie, wenn sie das Problem nicht zu lösen vermag.

Vor kurzem berichtete mir eine Frau, daß sie schon viel Geld ausgegeben habe, um das unangenehme Uebel des Bettlässens bei ihrem vierjährigen Knaben beheben zu können. Nichts nützte, nicht einmal unsere Blasentropfen, die sonst zuverlässig wirken. Kein Wunder, daß die Frau weitern Rat einholte, denn der Kleine netzte tagsüber nie, sondern nur nachts. Als Zweijähriger kannte er diese Untugend nicht mehr, aber dann stellte sich ein Ereignis ein, das ihn völlig aus dem Geleise brachte. Eines Tages war er der ältere Bruder von Zwillingen geworden. Ja, sage und schreibe, gerade zwei neue Erdenbürger verdrängten ihn. Um sein immer bereites, warmes Plätzchen bei der Mutter war es nun geschehen, denn wieviel Arbeit brachten doch die kleinen Schreier mit sich! So gab es denn keinen andern Ausweg für den unliebsam Verdrängten, als eben das Bettlässen. Wenn sein Bettchen naß war, dann konnte er sich Mutters ganze Aufmerksamkeit zurückerobern. Wenn sie es auch nicht begreifen konnte, daß nun auch er, der doch schon so gut erzogen war, ihre Arbeitslast ebenfalls zu vergrößern begann, ein Triumph war es doch für ihn, denn war das Bettchen naß, war auch seine Mutter einige Zeit vollauf mit ihm beschäftigt, und das war Labsal für die Eifersucht. Er freilich die Mutter, denn sie versprach ihm, die in seinem kleinen Herzen brannte. Einmal über etwas Angenehmes und siehe da, das Bettchen blieb trocken. Ein andermal aber überlistete er seinerseits die Mutter wieder im Kampf um das Angenehme, das er zusammen mit ihrer Aufmerksamkeit gewinnen wollte. Die Höschen waren trocken, aber das Bettchen war gleichwohl naß. Auf irgend eine Weise hatte der Kleine dies triumphierend zustande gebracht.

Schelten und Schläge nützen in solchem Falle meist nichts. Freundliche Konsequenz richtet da weit mehr aus. Abends kann die Mutter dem Kinde als Belohnung für ein trockenes Bettchen etwas Gutes versprechen. Ist das Bett gleichwohl naß, dann erhält das Kind selbstverständlich das Gute nicht. Spricht es auch weiterhin auf diese Methode nicht an, dann kann man auch mit dem Entzug von etwas Angenehmem Erfolg haben. Man erinnert abends das Kind daran, daß es morgens beispielsweise auf das Müesli verzichten muß, falls die Mutter ein naßtes Bettchen bei ihm antrifft.

Schon oft bestätigten mir die Eltern, daß diese Methode bei entschiedener, konsequenter, aber freundlicher Durchführung den erwünschten Erfolg gezeitigt habe. Schimpfen und prügeln aber ist selten wirkungsvoll. Das Kind fühlt sich dadurch irgendwie gerechtfertigt. Die Strafe erscheint ihm für sein Vergehen groß genug zu sein, was soll es sich also zusätzlich noch anstrengen, um die üble Gewohnheit zu bekämpfen?

Wenn das Nässe auch tagsüber stattfindet, ohne daß eine Blasenschwäche vorliegt, dann läßt man den kleinen Mißetäter ganz einfach ohne Nachtessen zu Bette gehen, während seine Geschwister, so er welche hat, vergnügt am Tische sitzen, um ihren Hunger zu stillen. Sein schreiender Protest darf uns nicht berühren. Ruhig und gelassen führen wir unser Urteil aus, denn dadurch werden wir am ehesten Erfolg haben, ja selbst organisch beteiligte Kinder können darauf ansprechen.

Eine solche Erfahrung machten wir vor Jahren einmal mit einem Fünfjährigen, der nicht sprechen konnte. Die Mutter war das Bettlässen des Kindes so gewohnt, daß sie es stillschweigend hinnahm, indem sie den Kleinen einfach immer noch in Windeln einpackte. Er wurde unserer Obhut anvertraut, und wir konnten uns vorstellen, wie schwer es einst für den Knaben sein würde, wenn er neben seinem fehlenden Sprechvermögen sich auch noch als Bettlässer herumplagen müßte. Zum Mitleid hatte er dann noch eine empfindliche Verachtung einzuheimsen. Es war nun allerdings nicht leicht, dem Kind die genügende Konzentration einzuprägen, die ihm half, willentlich im Unterbewußtsein während des Schlafens aufzupassen, um die üble Gewohnheit bekämpfen, ja sogar überwinden zu können. Zuerst wurde ihm nur ein Teil des geliebten Frühstückes entzogen und zwar das Müesli. Als dies nichts nützte, kam auch das Honigbrot an die Reihe und zuletzt erfolgte der Entzug des ganzen Frühstücks und zwar einige Male, was zur Folge hatte, daß sich das Vorkommnis tief genug einprägte, um die eingewurzelte Zerstreuthheit und Unachtsamkeit überwinden zu können. Von da an blieb das Bettchen trocken. Es bedurfte keiner Windeln und keiner Warnung mehr, die konsequente Methode zeitigte einen bleibenden Erfolg.

Wenn also selbst bei einem körperlich beteiligten Kinde, bei dem keine Eifersucht oder sonstige Ueberlegung, sondern ein gewisses Unvermögen zugrunde liegt, ein Erfolg erzielt werden kann, wieviel mehr bei organisch gesunden Kindern. Wenn also weder eine Erkältung noch eine Blasenschwäche die Ursache des Bettlässens ist, wenn daher die Blasentropfen und therapeutischen Anwendungen nichts nützen, dann ist es gut, einmal die soeben empfohlene Methode zu versuchen. Sie hat schon vielen geholfen.

Eitriger Halsabzeß

«Soviel Kräutlein wider des Leibes Not, aber kein einziges wider den Tod», steht wahrheitsgetreu an einer schön bemalten Apotheke in unserem Schweizerland geschrieben. Aber nicht nur Kräutlein können helfen, auch noch andere Naturmittel reichen uns unerwartet ihre beste Hilfe dar. Wer das homöopathische Prinzip nicht kennt oder womöglich nicht anerkennt, mag sich darüber entsetzen, daß das Gift der Lachesischlange, wenn es in der 12. Potenz verabreicht wird, wunderbar entgiftende

Wirkung haben soll, und doch entspricht dies der Tat sache. Dies wurde mir erst kürzlich wieder erneut in der Sprechstunde durch einen Patienten bestätigt, der mir erzählte, daß er seit vielen Jahren immer wieder mit einem eitriegen Halsabzeß zu tun gehabt habe. Alle ärztliche Hilfe versagte. Der Abzeß stellte sich mit steter Regelmäßigkeit ein, kam zur Reife, wurde entleert und meldete sich im folgenden Jahre erneut wieder.

Seit dieser Patient nun aber jedes Jahr einmal eine Kur mit Lachesis D 12 durchführt, hat sich auch der Abzeß nie mehr gemeldet. Noch andere Beobachtungen liegen vor, die die großartige Wirkung dieses einfachen Mittels bestätigen. Auch wenn eine Angina im Anzuge ist, wirkt Lachesis D 12 sehr hilfreich, so daß sie durch dieses einfache Mittel des öfters coupiert werden kann. Sehr günstig wirkt bei Halserkrankungen auch die Anwendung des Milchsäurepräparates Molkosan, da es die Anfälligkeit zu Angina und Abzeßen stark vermindert, ja mit der Zeit sogar beseitigen kann. Es ist bekannt, daß eine Angina den Körper schwer schädigen kann, ganz besonders, wenn sie noch Abzeße im Halse zur Folge hat. Da die Niere durch die vorhandenen Toxine vergiftet und sehr empfindlich beteiligt werden kann, wirkt sich diese Schädigung auch auf den ganzen Organismus aus. Bei den kleinsten Anzeichen der beginnenden Krankheit ist daher ein rasches Eingreifen von beachtenswertem Nutzen. Pinseln wir die Mandeln rechtzeitig oder noch besser von Zeit zu Zeit mit Molkosan aus und nehmen zugleich Lachesis D 12 ein, dann können wir dadurch einer schweren Erkrankung entgehen. Es ist bestimmt erfreulich, daß solch einfache, harmlose Mittel solch folgeschweren Leiden günstig bekämpfen helfen. Wer genügend Ausdauer besitzt, um eine vorbeugende Halspflege durchzuführen, wird, wie bereits erwähnt, sogar einer hartnäckigen Anfälligkeit mit der Zeit günstig entgegenwirken können.

Niederer Blutdruck

Wer unter niedrigem Blutdruck zu leiden hat, weiß, wie schwer es ist, ihn wieder zu heben. Ja, es ist bestimmt schwieriger, ihn wieder in normale Bahnen zu bringen, als einen zu hohen Blutdruck zu senken, besonders, wenn dieser durch eine Veränderung der Elastizität der Adern in Erscheinung trat. Anders verhält es sich allerdings mit jenen Blutdruckerhöhungen, die durch Nierenleiden hervorgerufen werden. Diese bedürfen einer sorgfältigen, ursächlichen Behandlung mit natürlichen Mitteln, wodurch allerdings auch sie günstig beeinflußt werden können.

Die Ursache des niedrigen Blutdruckes liegt meist in einer schlechten Funktion der endokrinen Drüsen, vor allem der Keimdrüsen. Des öfters erhielt ich in letzter Zeit Berichte über die günstig belebende Wirkung von Gelée Royale, also von Apiforce, und es ist daher keineswegs verwunderlich, daß dadurch auch die Hebung des Blutdruckes vorteilhaft beeinflußt werden kann. Erst kürzlich berichtete mir ein Patient mittleren Alters, der nur 100 Blutdruck hatte, wodurch sich des öfters eine eigenartige Blutleere im Gehirn einstellte nebst den damit verbundenen, unangenehmen Störungen, daß der Arzt ratlos gewesen sei, weil der Blutdruck lange Zeit nicht verändert werden konnte. Durch die regelmäßige Einnahme von Apiforce hat sich indes der Blutdruck erfreulicherweise wieder ganz normalisiert, indem er bereits auf 140 gestiegen ist. Es ist wirklich erstaunlich, daß mit einem solch einfachen Mittel eine darniederliegende Vitalität des Körpers, die sich im niedrigen Blutdruck besorgniserregend fühlbar macht, wieder behoben werden kann. Sehr auffallend ist auch der Erfolg, wenn Gelée Royale Apiforce bei ältern Leuten angewendet wird. Manchen wird dadurch der Lebensabend erfreulich erleichtert. Die Natur selbst hat uns diesen Vitalstoffkomplex geschaffen, wodurch der Naturheilmittelschatz um ein wesentliches bereichert worden ist.